

Krach! Die Tür flog ins Schloss. Wütend warf ich mich.de der Länge nach auf mein Bett. Mein Herz pochte wie wild gegen meine Brust. Ein Streit mit Mama - wie hatte es nur so weit kommen können? Das war doch schon seit Jahren nicht mehr geschehen. Seit ich mich nicht mehr mit Papa getroffen hatte. Seit er nach Los Angeles gezogen war. Mama war damals so erleichtert gewesen. Nichts hatte darauf hin gedeutet, dass er wieder zurückkommen würde. Wo doch die USA schon immer sein Zuhause gewesen waren, wie Mama mir vor seinem Umzug erzählt hatte. Jetzt war er wieder da. Und hatte mir diese verfluchte SMS geschrieben. Die die Schuld an Mama und meinem Streit trug. Scheiß SMS.

„Hi Maus! Bin spontan wieder in München. Ich weiß, wir hatten seit vier Jahren keinen Kontakt mehr.. Ich hab` dir was aus LA mitgebracht. Wollen wir uns am Wochenende mal treffen?

Lg Papa“

Mit drei Herzen. Ehrlich gesagt, wollte ich Papa schon mal wieder sehen. Deshalb hatte ich es Mama erzählt und sie gefragt, ob ich am Wochenende Zeit hätte. Mama war ausgerastet. Zuerst schrie sie. „Er will sich wahrscheinlich nur mit dir treffen, um dich gegen mich aufzuhetzen und mir eins auszuwischen!“, hatte sie gebrüllt. Kleinlaut erwiderte ich: „Aber nur ein Treffen, Mama. Was ist daran denn so schlimm?“ Daraufhin hatte Mama angefangen zu weinen.

Ich hasse es, wenn Mama weint. Und sie weiß das. Doch dann setzte sie noch eines drauf: „Du liebst mich nicht. Wenn du mich wirklich lieben würdest, hättest du mich DAS nicht gefragt.“ Das war für mich zu viel gewesen. Ich war in mein Zimmer gestürmt. Und jetzt saß ich hier. Auf meinem Bett. Und die Tränen liefen mir über die Wangen.

Solche oder so ähnliche Situationen hatte es früher oft gegeben. Zum Beispiel kurz nach Mamas und Papas Trennung. Damals war ich noch samstags und sonntags bei ihm gewesen. Dann, nach ein paar Wochen, hatte ich mitbekommen, wie Mama und Papa sich am Telefon gestritten hatten. Danach hatte Mama meine Termine immer auf Samstag verlegt, so dass ich dann *leider* meinen Papa nur noch sonntags besuchen konnte. Als ich Mama dann aber erklärt hatte, dass es mir nicht reichte, meinen Papa nur einmal wöchentlich zu sehen, war sie ausgerastet.

Ein paar Tage später stritten sie sich wieder. Ich glaube, es war wegen mir. Mama stand am Fenster und schrie mit schriller Stimme in ihr Handy. Ich saß am Esstisch und sah sie mit großen Augen an.

Irgendwann legte Mama auf. Sie drehte sich zu mir um und fing an, über Papa zu schimpfen. Ab da hatte auch ich meinen Vater als den gemeinsten und bösesten Menschen der Welt gesehen. Ich hatte nie wieder mit ihm sprechen wollen. Und mittlerweile habe ich das Gefühl, dass das Mama nur recht gewesen war.

Zwei Tage später kam Mama dann mit der Nachricht, dass Papa nach Los Angeles ziehen würde. Offiziell

wegen der Arbeit. Aber Mama erklärte mir, dass wir Papa egal waren. „Seine Heimat“, hatte sie gesagt und mir dabei tief in die Augen geschaut, „waren schon immer die USA.“ Danach hatte sie lange Zeit kein Wort mehr über Papa verloren. Und ich hatte es auch gelassen. Bis zu dem Tag, als Papa mir geschrieben hatte. Es war vor zwei Jahren gewesen. Er fragte mich, ob ich ihn in den Sommerferien in Los Angeles besuchen wollte. Als ich ihr davon erzählte, tobte Mama. Deshalb sagte ich Papa ab. Ich erzählte ihm, dass ich in den Sommerferien in einem Camp sein würde. Ich tat es, weil ich wegen Mama ein schlechtes Gewissen hatte. Für sie tat ich es, nicht für mich. Ein paar Monate später hatte ich Mama erwischt, wie sie eine neue Nachricht von Papa aus unserem Chatverlauf gelöscht hatte. „Was soll das?“, fragte ich irritiert. Mama antwortete: „Ich will dich nicht mit den Nachrichten von *ihm* belasten. Ich weiß doch, wie schlecht es deiner Psyche tut.“ Ja, Mama wollte immer nur das Beste für mich. So richtig verstanden hatte ich das aber nie, dass Papa meiner Psyche schadete. Eigentlich fühlte ich mich immer ganz wohl in seiner Gegenwart. Aber Mama hatte sicher recht, was wußte ich schon... Sie erklärte mir, wie Papa wirklich war, dass er sich mir gegenüber verstellte und sich nicht wirklich für mich interessierte. Alles nur, um Mama zu ärgern. Jedenfalls hatten wir seitdem nie wieder ein Wort über meine Vater verloren. Die Leere, die ich seit dem Kontaktabbruch empfand, hatte ich Mama gegenüber einmal erwähnt. „Glaub mir, das

geht schnell vorbei. Es ist für dich so am besten.“, war Mamas Antwort gewesen. Im Gegensatz zu Papa blieb die Leere nicht weg. Und Mama tat wirklich ihr Bestes, um mich auf andere Gedanken zu bringen. Aber jetzt war Papa wieder da. Eigentlich wollte ich mich schon ganz gerne mit ihm treffen. Schon viel zu lange hatte ich seine Stimme nicht mehr gehört. Und ich hatte schon längst vergessen, wie es sich anfühlt, seine Hand zu halten oder ihm in die Augen zu schauen. Bei dem Gedanken daran prickelte meine Haut. Das Wort *Papa* fühlte sich so falsch an. Und doch irgendwie wahr. Aber irgendetwas in mir sträubte sich dagegen, ihm zu antworten. *„Tu das nicht! Ignoriere ihn! Er will das nur, um Mama eins auszuwischen. Schon der Gedanke an ein Treffen mit Papa zeigt, dass du Mama nicht genügend liebst!“*, flüsterte eine Stimme in meinem Kopf. Sie schien aus meinen schlimmsten Ängsten zu bestehen, die ich all die Jahre erfolgreich verdrängt hatte. Sie klang wie Mama. Aber nicht wie die Mama, die mir einen guten Nacht-Kuss gab. Sondern wie die Mama, die mir vor Augen führte, was für ein Arsch mein Papa war. Ich öffnete WhatsApp und betrachtete Papas Profilbild. Er, grinsend, mitten auf dem Walk of Fame. Die Stimme in mir flüsterte: *„Da steht er, der Verräter! Dem du nicht wichtig bist!“* Ich öffnete den Chat und scrollte langsam nach oben. Anfrage auf Treffen - Absage - Anfrage - Absage - Anfrage - Absage. Daraus bestand der ganze Chatverlauf. Irgendwie zog sich dabei mein Herz zusammen. Wie es

wohl für Papa gewesen sein musste, immer meine Abfuhr zu erhalten? Mama würde es nur recht sein, wenn noch eine Absage dazukäme. Aber ich hatte Papa als einen so netten Menschen in Erinnerung. Sein Grinsen, seine Späße, seine Art zu Lachen... Sofort meldete sich mein Schuldgefühl und Mamas Stimme in mir schrie: *„Er hat Mama nicht gut behandelt!!!“* Woher wusste ich das eigentlich? Ich war nie so richtig bei einem Streit zwischen meinen Eltern dabei gewesen. Wieso also hatte ich angefangen, Papa so zu hassen? *„Er hat dich zurückgelassen. Ist einfach so nach Amerika abgehauen!“* Einfach so? Die Frage ploppte plötzlich in meinem Kopf auf. Am Abend vor seinem Flug hatte das Telefon geklingelt. Mama hatte mich nicht rangehen lassen.

Ich klickte auf das Textfeld. Wie von selbst tippten meine Finger eine Nachricht. **„Sorry, klappt in nächster Zeit leider nicht. Hab zu viele Termine.“**

Bestürzt betrachtete ich die Nachricht. War das jetzt schon so zur Routine geworden? Mein Daumen schwebte über dem Zeichen für Senden. Sollte ich es tun? Wenn nicht, würde Mama nur noch wütender auf mich sein! *„Das wäre furchtbar, sie hat schon so viel für dich getan! Mama wäre so stolz auf dich, wenn du ihm absagen würdest!“* Die Stimme in meinem Kopf schrie förmlich. *„Schick es ab, schick es ab!!!“* Aber ich konnte mich einfach nicht dazu überwinden, den Daumen zu bewegen. Wie versteinert schwebte er weiterhin über der Taste für Senden. Ich schloss die Augen und atmete tief durch. Ganz langsam, wie in Zeitlupe,

bewegte ich meinen Daumen. Es kostete mich meine ganze Willenskraft. Ich sah zu, wie ein Buchstabe nach dem anderen aus dem Textfeld verschwand, einfach durch meinen Finger gelöscht wurde. Was machte ich da gerade? Langsam, wie in Trance, schrieb ich eine neue Nachricht.

„Hallo Papa!“